

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Posten 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteil 25 Sgr. 6 Pf., m. Posten 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Lbr. 7 Sgr. — Inser. d. gespalt. Zeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 84.

Berlin, Donnerstag, den 9. April

1857.

Irrwege.

Es haben sich in den jüngsten Zeiten so klägliche Resultate vieler Aktien-Unternehmungen an's Tageslicht herausgestellt, daß es ein wohlfeiles Verdienst ist, sie mit Hohn zu verfolgen; es bewährt sich das Sprichwort, daß wer den Schaden hat, des Spottes sicher sein darf.

Wir machen auf dieses wohlfeile Verdienst nicht gern Anspruch; aber wir mögen zur Beruhigung all' Derjenigen, die mit Schmerz die Wunden wahrnehmen, welche diese Projekte dem gesunden Unternehmungsgeist geschlagen, auf den eigentlichen Punkt aufmerksam machen, welcher der Sitz des Uebels ist.

Man hat im Sommer vorigen Jahres nicht die Geldkräfte des Publikums überschätzt, sondern die geistigen und industriellen Kräfte Derer, die für ihre Spekulationen das Geld des Publikums zur Theilnahme aufgerufen haben.

Mit geringen Ausnahmen waren Diejenigen, welche sich an die Spitze der Unternehmungen gestellt hatten, bloße Börsen-Helden, deren ganze Kunst und Wissenschaft im leichten Wettspiel des Geldmarktes besteht. Diesen zuzutrauen, daß sie die ernste und umsichtige Mühewaltung übernehmen, neue Geschäftszweige zu eröffnen, industrielle Unternehmungen von solchem Umfange in's Leben zu rufen, wie es der Einzelne nicht im Stande ist, und Handelsbeziehungen und Handelswege suchen werden, wo sie bisher noch nicht hinreichend vorhanden, — das war der Hauptfehler. Der Börsenheld hat all' sein Lebtag nichts erarbeitet, sondern erbeutet, nichts geschaffen, sondern durch ein Wettspiel gewonnen. Selbst wenn er in gesellschaftlicher Beziehung gebildet und wohlmeinend zu nennen ist, fehlt es ihm doch in geschäftlicher Beziehung an allem Sinn und Fleiß eines schöpferischen Unternehmens. Er ist an leichten Gewinn, an die Aufregung des Börsenspiels gewöhnt und hat weder den Trieb noch die Geduld, irgend etwas in's Leben zu rufen, das langsam reift und nach und nach Früchte trägt.

Unter solcher Leitung der neuen Gesellschaften konnte in der That auch nichts herauskommen, als Jagd nach Erfolgen an der Börse, und da sich zu diesem Jagdvergnügen ganz außerordentlich viele Jäger auf den ersten Ruf einfanden, versank die ganze an sich nicht üble, sondern im Gegentheil wohlthätige Regung des Publikums für neue Unternehmungen in die jammervollste Abspannung, in welcher wir sie heute sehen, wo all' und jede Art von gesellschaftlichem Unternehmen den Widerwillen zu tragen hat,

der sich gegen die bodenlosen Spekulationen des vorigen Jahres geltend macht. —

Daß wir in diesem Sinne es nur als ein erfreuliches Zeichen betrachten, wenn einzelne Vereine sich auflösen, andere sich auf ein bescheideneres Maß zurückziehen, brauchen wir wohl nicht zu sagen; wir glauben aber zu bemerken, daß das Schicksal dieser ursprünglich von unfähigen Menschen ergriffenen Pläne einen üblen Einfluß auch auf andere Unternehmungen ausüben, die eine bessere Grundlage haben und die nicht die Industrie als Aushängeschild für Jobberei gewählt, sondern diese im vollen Ernste zu fördern trachteten.

Nur in dieser Weise ist es uns erklärlich, wie die Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Eisenbahn-Bedarf, statt schaffend aufzutreten, nichts thut, als fertige Etablissements anzukaufen, die diesen Bedarf ohnehin in ganz außerordentlich hohem Grade zeither befriedigt haben. Wie die Zeitungen melden, sollen jetzt auch die Borsig'schen Etablissements in deren Besitz übergehen. Wir sehen mit innerstem Leidwesen herrliche Privat-Unternehmungen, die als Beispiele schöpferischen Genies der neuern Zeit dastehen, als solche aufmunternd auf den Sinn des Arbeiterstandes und belebend für Industrie und Technik wirken, in die Hände von Vertretern des Kapitals übergehen. Es schmerzt uns, wahrzunehmen, daß das, was Fleiß, Genie und Energie geschaffen, jetzt verkauft wird an die Spekulation von Aktienbesitzern, welche die Rentabilität der Aktien und nicht deren Zweck im Auge haben werden.

Wir gestehen aufrichtig, daß gerade die Männer, die dieser Gesellschaft vorstehen, uns die Hoffnung gewährt haben, sie werden den höhern Zweck ihres Unternehmens nicht aus den Augen verlieren. Ihre Aufgabe wäre es gewesen, die Konkurrenz zu beleben, mit den großen Etablissements, die bereits bestehen, den Wettkampf des Schaffens einzugehen. Wir mochten zeither in Rücksicht auf den Umstand, daß die Vertreter dieses Unternehmens nicht leere Börsenhelden sind, auch nicht einmal unser Bedauern aussprechen, als wir von dem Ankauf der Pflug'schen Fabrik hörten. Wir sahen in den Zeitungen eine sehr geschickt abgefaßte Vertheidigung dieses Ankaufs, und glaubten darin zu erkennen, daß man hierin nur der Noth des Augenblicks gefolgt, um eine Thätigkeit zu beginnen, die mindestens eine baldige Rentabilität der Aktien möglich macht.

Jetzt jedoch, wo man in diesem Verfahren weiter geht, und — wie wir vermuthen — sogar über die ursprüng-